

Mehr als fünf Jahrzehnte AG Atemtherapie - ein Rückblick

Hilla Ehrenberg hat über viele Jahrzehnte mit interessierten Physiotherapeuten, Anatomen, Physiologen und Medizinern, hierbei sei besonders Prof. Dr. Gerhard Siemon, ehemaliger Chefarzt der Lungenfachklinik Donaustauf hervorgehoben, die Grundlagen der krankengymnastischen Atemtherapie erarbeitet. 1965 gründete sie im Verbund die 1. Arbeitsgemeinschaft des ZVK. Auf der Basis von anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Wissen entwickelte sie mit aktiven Mitgliedern Behandlungsziele, -prinzipien, -techniken und Maßnahmen. Physiotherapie in der Pneumologie – bis dahin eine Besonderheit, auch im internationalen Vergleich.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft trafen sich zu jährlichen Arbeitstagen und Mitgliederversammlungen mit Fortbildungen, um Erkenntnisse und therapeutische Entwicklungen zu vertiefen. Strukturen für bundesweite Fortbildungen wurden geschaffen, so zum Beispiel die Fortbildungsbeauftragten und Landesbeauftragten als Ansprechpartner in den Bundesländern. Fortbildungen unter anderem zu den Themen: „Erwerb pneumologischer Kenntnisse“ oder „Selbsthilfetechniken für Patienten mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen“, und „Ambulante Atemtherapiegruppen“ fanden bundesweit statt. Hilla Ehrenberg verstand es, zu begeistern und zu motivieren.

Zahlreiche Veröffentlichungen, insbesondere von Hilla Ehrenberg aber auch von Petra Kirchner, folgten. Das Büchlein: „Leichter atmen – besser bewegen“ 1985 von Hilla Ehrenberg und Prof. Siemon geschrieben, waren für viele Therapeuten der Einstieg in das Thema Atemtherapie. Ein äußerst übersichtliches, hervorragend strukturiertes Werk.

Mit Frau Brüne, die erst kürzlich im September 100 jährig verstorben ist, und später weiteren Kolleginnen hat Hilla Ehrenberg die reflektorische Atemtherapie weiterentwickelt. Auch die Entspannungs- und Lösungstherapie nach Schaarschuch und Haase sowie die Arbeit des Arbeitskreises Physiotherapie der Muko e.V. tragen deutliche Züge von Hilla Ehrenberg.

Schon in den 80er Jahren spielte das Thema Atempumpe auf Arbeitstagen eine Rolle: Sabine Bänsch beschrieb schon 1989 das Thema: „Prävention,

Diagnostik und Therapie des chronischen Atemversagens“ in einem Artikel und wurde insbesondere die Ansprechpartnerin für „Physiotherapie bei nichtinvasiver Beatmung“ und „neuromuskulären Erkrankungen“. Ihr beruflicher Schwerpunkt fand 2014 in der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der „Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung“ (DIGAB) e.V. eine besondere Anerkennung.

Rita Kieselmann - sofort fällt einem Physiotherapie bei Mukoviszidose ein. Sie hat 1988 in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe um Prof. Lindemann die Modifizierte Autogene Drainage entwickelt und in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen dargestellt.

1989 wurde der Vorschlag der Etablierung des „Fachkrankengymnasten für Atemtherapie“ mit 200 Unterrichtseinheiten diskutiert und verworfen. Jahre später, 1995, tauchte der Begriff „Fachphysiotherapeut“ auf, in den letzten Jahren „Atemphysiotherapeut“, doch außer Fortbildungen hat es keine Spezialisierung in diese Richtung gegeben. Die Bezeichnung „Atemphysiotherapeut“ ist zwar inzwischen weit verbreitet, insbesondere zur Abgrenzung gegenüber Atemtherapeuten und Atmungstherapeuten, doch eine anerkannte Berufsbezeichnung ist dies nicht.

In den 90ern wurde die Infomappe „Atemtherapie“ unter der Redaktion von Ursula Lauenstein und Sabine Bänsch mit Beiträgen vieler AG-Mitgliedern zu verschiedensten Möglichkeiten der krankengymnastischen Atemtherapie erstellt. In dieser Zeit begann auch die Beteiligung von AG-Mitgliedern auf Kongressen und Veranstaltungen Medizinischer Fachgesellschaften: In den 90er Jahren die zunehmende Beteiligung auf den Kongressen der „Süddeutschen Gesellschaft für Pneumologie und Tuberkulose“, ich erinnere an Regensburg 1991 mit einem großen Symposium. Seit 2001 ist die AG mit einem mehrstündigen Physiotherapie-Seminar auf den Kongressen der „Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin“ vertreten, in vielen Jahren auch mit einem eigenen Stand.

Legendär war das Lehrerseminar 1990 unter der Führung von Hannelore Göhring. Ein weiteres Lehrerseminar fand 2000 in Bayreuth statt, maßgeblich geprägt von Hilla Ehrenberg, Sabine Bänsch und Sabine Weise. Nach 1990, nach 2000 ist es höchste Zeit für ein erneutes Lehrerseminar.

In den Bücherschränken mancher engagierter Kollegin liegen noch zentimeterhohe Buchmanuskripte für ein Buch Atemphysiotherapie, das in zahlreichen Treffen, so zum Beispiel in Bernau bei Sabine Weise in übersichtlicher Ausführlichkeit realisiert werden sollte. Dominica Holle, jetzt von Kiesling, aus Schönau übernahm strukturierende und anspornende Aufgaben, doch es blieb bis jetzt unrealisiert.

Apropos Sabine Weise - wer kennt sie nicht, ein Urgestein der AG - ist seit Jahrzehnten eine engagierte und treibende Kraft. Zahlreiche Artikel, auch aktuell ein Buch, jährliche Vorträge auf dem PT-Seminar auf dem DGP-Kongress, kritisch hinterfragte Therapiegewohnheiten, ich denke z.B. an die Kompressionsrichtung am Thorax. Immer wieder und unermüdlich trägt Sabine Weise mit neuen Impulsen beispielsweise Zwerchfell-Jumping, Rota-Kom-PEP, zur Weiterentwicklung der Atemphysiotherapie bei. Von ihrem Fable für die funktionelle Anatomie profitieren alle Therapeuten.

Anfang der Jahrtausend Wende entwickelte sich eine produktive Zusammenarbeit mit Pneumologen der Deutschen Atemwegsliga mit dem Ziel, eine gemeinsame Studie zu designen. Hunderte Stunden Arbeit, stundenlange Telefonate bis ein, zwei Uhr nachts von Sabine Weise und Dorothea Pfeiffer-Kascha für die Studie „Stellenwert der Atemphysiotherapie in der Behandlung von COPD Patienten mit Husten“ endeten zwar einerseits in der Vorstufe einer Pilotstudie, doch die konstruktive Zusammenarbeit führte zu einem weiteren großen Projekt: zur Broschüre „Empfehlungen zur krankengymnastischen Atemtherapie“ von Sabine Weise, Dorothea Pfeiffer-Kascha, Prof. Dr. H. Worth und Dr. P. Kardos. Die 3. Auflage ist fast fertig gestellt.

Der Grundstein für die Fortbildungsreihe „Atemphysiotherapie“, die seit 2008 bundesweit über 2800 Modulteilnehmer verzeichnen kann, war gelegt. 111 Unterrichtseinheiten werden an verschiedenen Fortbildungsorten und Kliniken vermittelt. Eine Besonderheit: die RVO-Kassen in Bayern erkennen die Fortbildungsreihe Atemphysiotherapie als Zertifikatsposition für die Behandlung von Mukoviszidose-Kranken und Patienten mit schweren Bronchial- und Lungenerkrankungen an.

Eine weitere Konsequenz aus der Zusammenarbeit mit der Deutschen Atemwegsliga war die Unterstützung für die eigene Homepage und die Erstellung einer Therapeutenliste von Physiotherapeuten, die spezielle Fortbildungen im Bereich physiotherapeutische Atemtherapie absolviert

haben. Die Liste wird von interessierten Ärzten und Patienten rege genutzt. Flyer und Patienteninformationsblätter entstanden ebenfalls in Kooperation.

Zunehmend fordert die Mitarbeit bei Leitlinien Medizinischer Fachgesellschaften und bei Nationalen Versorgungsleitlinien durch AG-Mitglieder, insbesondere Petra Kirchner, Uta Brückner, Jovita Zerlik, Sabine Weise, Jan Kaufmann und Dorothea Pfeiffer-Kascha heraus.

Blickt man zurück auf ehemalige Vorstände, so sind als Vorsitzende/Leiter der AG Atemtherapie folgende zu nennen:

Hilla Ehrenberg 1965 – 1990

Ulla Lauenstein 1990 – 2005

Barbara Böhm-Maß 2005 – 2011

Dorothea Pfeiffer-Kascha seit 2011

Im Vorstand als ehemalige 2. oder 3. Vorsitzende mit viel, viel Engagement sind zu nennen:

Petra Kirchner, als Fachbuchautorin unter anderem auch verantwortlich für das seit 2005 gültige Curriculum Atemtherapie des Berufsverbandes, ferner Anneliese Niggemeier, Karin Rhode, Hannelore Göhring, Ulrike Platen, Kathrin Könnecke, Dorothea Pfeiffer-Kascha und aktuell mit Herzblut Beate Konietzko und seit gefühlten Jahrzehnten Sabine Bänsch als Kassenwartin.

In den Medien ist das Thema Atemphysiotherapie zunehmend zu finden – in diesem Kontext steigen die Anfragen an die AG nach Interviews und Artikeln.

Ich kann den zahlreichen Aktiven in der AG, die sich in diversen Gremien einbringen, hier nicht gerecht werden, sage aber im Namen der Arbeitsgemeinschaft an dieser Stelle herzlichen Dank für die Ideen, Inputs, das Engagement vieler Einzelner. Ich wünsche mir, dass der AG trotz mancher Situationen, die den Atem stocken lässt, die Luft weiterhin nicht ausgeht.

Wuppertal, den 02.12.2016

Dorothea Pfeiffer-Kascha

Leiterin der AG Atemtherapie

